

**Predigt für Ostermontag, den 17.04.2017 von Vikar Maurice Meschonat zum Thema:
„Als der Tod sie nicht mehr alle hatte...“ in der Christuskirche in Bad Vilbel**

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Liebe Gemeinde,

haben sie schon mal darüber nachgedacht warum sich der auferweckte Jesus eigentlich ausgerechnet als Erstes einer Gruppe von Frauen gezeigt hat?

Also ich glaube, das war von ihm ein ziemlich cleverer Schachzug, damit alle die Botschaft seiner Auferstehung so schnell wie möglich erfahren.

Ich weiß ja nicht wie das bei ihnen in den Familien ist, aber wenn ich in meiner Familie das Kommunikationsverhalten der männlichen und weiblichen Familienmitglieder vergleiche, dann gibt es da, ich sag mal, gewisse Unterschiede.

Stellen Sie sich vor der auferweckte Jesus hätte sich seinen wortkargsten männlichen Anhängern gezeigt. Die wären mit Sicherheit genauso überwältigt gewesen. Aber dann hätten vielleicht erstmal versucht alles mit sich selbst auszumachen und irgendwann den Anderen so ganz beiläufig in einer Nebenbemerkung mitgeteilt: „Hier, unser Jesus, der ist übrigens auferstanden, hab’ den letzts gesehen...“

Liebe Gemeinde,

mit unserem Lachen in diesem Gottesdienst knüpfen wir an eine alte Tradition an. Es ist nämlich tatsächlich ein alter Brauch, in einer Predigt an Ostern bei den Besuchern das sogenannte Osterlachen auszulösen.

Diese Tradition des Osterlachens hatte seine höchste Blüte im Spätmittelalter. Es gibt Berichte darüber, dass die Priester wie Hühner gackerten, schlüpfrige Anekdoten erzählten und zum Teil sogar Handstände auf der Kanzel machten um das Kirchenvolk zum Lachen zu bringen.

Vor allem bei den Handständen habe ich mich gefragt, wie die das eigentlich gemacht haben, denn so ein liturgisches Gewand, wie diese Albe oder so ein Talar, der rutscht dann ja hoch, bzw. runter... Aber gut vielleicht sollte das ja auch genau das Teil der Darbietung sein.

Ich musste mir bei der Sache mit dem Handstand auch vorstellen, wie es wohl aussehen würde, wenn ich oder einer meiner Kollegen hier einen Handstand auf der Kanzel probieren würden. Na ja, ich führe das nicht weiter aus. Sie können ja mal ihr Kopfkino anstellen.

Aber liebe Gemeinde,

man kann ahnen wo das mit den Handständen und den schlüpfrigen Witzen in den Ostergottesdiensten hinführte. Irgendwann wurde es den Kirchenoberen dann doch zu bunt und alle theatralischen Darbietungen wurden fortan verboten.

Doch auch wenn einige dieser Darbietungen scheinbar über’s Ziel hinausschossen. Die ursprüngliche Idee, die ist toll. Es sollte die Osterfreude zum Ausdruck kommen. Die Überlegenheit und der Sieg über den Tod sollten symbolisiert werden.

Sterbliche Menschen lachen den Tod aus, mit dem Auferstandenen im Rücken. Es sollte wie eben in dem Osterspiel zum Ausdruck kommen, dass der Tod sich an Christus „verschluckt“ hat und eben nicht das letzte Wort haben wird.

Aber liebe Gemeinde,

darf man das überhaupt? Über das Sterben lachen?

Ich finde heute ja, gerade heute. Es ist Ostern! Aber vielleicht nur heute? Oder müsste es nicht eigentlich so sein, dass wir aufgrund dieser Osterbotschaft dem Tod völlig gelassen entgegenblicken und nur noch über ihn lachen?

Die Sache ist: Wir könnten es einfach nicht immer. Wenn wir einen lieben Menschen verlieren, dann schmerzt das so sehr. Und die eigene Angst vorm Tod, die lässt sich nicht einfach abstellen. Wir können da bei uns nichts umprogrammieren. Und leider müssen wir müssen viel öfter weinen, trauern und fürchten uns weiterhin vor dem Tod.

Liebe Gemeinde,

viele haben heute schon gelacht. Vielleicht einige nach längerer Zeit mal wieder. Und das ist gut. Denn ich glaube Lachen kann helfen, wenn uns der Tod nahe rückt, wenn wir mit schlimmen, lebensfeindlichen Dingen konfrontiert werden.

Ich glaube für genau solche Situationen ist es gut Lachen gelernt zu haben. Indem man sich der faktischen oder auch der vermeintlichen Macht des Todes widersetzt, indem man sie auslacht.

Das Lachen kann man üben. Um präpariert zu sein für die Situationen, in denen man es brauchen wird, wo man eigentlich nichts zu lachen hat und wo einem das Lachen im Halse stecken bleiben will.

Und genau deshalb erzähle ich jetzt noch ein paar Osterwitze:

Als in der alten Sowjetunion einst ein Politkommissar ins Dorf kam, hielt er einen Vortrag vor versammelter Mannschaft. "Wo soll er denn sein, dieser Gott? Ich sehe ihn nicht. Auferstanden soll er sein vom Tod. Ja wo denn? Wenn das stimmt, so soll er mir ein Zeichen geben!" Als nichts passierte, lächelte er zufrieden. Da stand eine alte Babuschka aus der dritten Reihe auf und schlurfte nach vorne. "Ein Zeichen ..." sagte sie. Und dann haute sie dem Politkommissar eine runter, drehte sich um und rief in den Saal: "Christus ist auferstanden." Und im Chor kam es zurück: "Er ist wahrhaftig auferstanden!"

Der nächste ist ein bisschen böse:

Ein Mann fährt mit seinen Schwiegereltern nach Israel. Während der Reise stirbt plötzlich die Schwiegermutter. Der örtliche Bestatter erklärt ihm: „Sie können ihre Schwiegermutter in die Heimat überführen lassen, das kostet 10.000 Euro. Oder Sie lassen sie hier bestatten, das kostet dann lediglich 1000 Euro.“ Wissen Sie Bestattungen sind hier generell günstiger als bei Ihnen daheim und sie sparen die teuren Überführungskosten. Der Mann überlegt nicht lange und erklärt, die Schwiegermutter überführen zu lassen. Der Bestatter fragt: „Sind Sie sich sicher?“

Das ist verdammt teuer und wir würden hier selbstverständlich auch eine würdevolle Trauerfeier für ihre Schwiegermutter abhalten.“ Darauf sagt der Mann: „Hören Sie: Vor 2000 Jahren wurde hier ein Mann beerdigt, der nach drei Tagen wieder auferstanden ist. Das Risiko ist mir einfach zu groß!“

Der nächste ist für die Bibelkundigen:

Wie lautet der Lieblingsbibelvers aller Bestattungsunternehmer?

Es ist Phil 1, 21: „Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.“

Einen hab ich noch:

Nach einem Ostergottesdienst entwickelt sich in der Gemeinde eine lange und harte Diskussion darüber, ob es die Auferstehung denn nun wirklich geben kann. Irgendwann steht jemand auf und sagt genervt: „Ob es die Auferstehung wirklich gibt, das werden wir hier nicht entscheiden. Also sterben wir erst einmal. Und dann reden wir weiter.“

**Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft. Er bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.**